**Graphische Stilmittel**

Der Punkt markiert eindeutig die Satz- und Gedankengrenze; das Semikolon verbindet zwei relativ selbständige Gedanken/Sätze. Der Punkt in der Mitte eines Satzes kann zur Isolierung der Satzglieder gebraucht werden. Das dient der Betonung der abgesonderten Satzglieder und verursacht die Expressivität des ganzen Satzes, vgl.: Marke. Super. Günstig (Werbeslogan von A2 Outlet, 2006). Das Komma dient gewöhnlich zur Trennung der Teile eines komplexen Satzes oder der gleichartigen Satzglieder. Eine wichtige Funktion des Kommas besteht in der Absonderung der Satzglieder, die hervorgehoben werden müssen. Die Vorliebe für Kommanutzung hängt oft vom Individualstil des Autors ab. So ist der Stil von Uwe Johnson und Jürgen Becker eher durch Kommascheu gekennzeichnet, und Günter Grass oder Max Frisch sind für Überbetonung der Interpunktion bekannt. Bei der stilistischen Nutzung des Kommas kann man z.B. bei Kleist und den Romantikern die Erhöhung der Dynamik der Darstellung finden: Wie! rief die Marquise, indem sie aufstand, und sich loswickelte; und Sie kommen gleichwohl?- (H. Kleist, „Die Marquise von O.") Der Doppelpunkt (Kolon) wird häufig als Spannungssignal verwendet, das den Beginn einer Redeergänzung (wörtliche Rede, Aufzählung usw.) anzeigt. Dadurch wird diese Redeergänzung hervorgehoben und unterstrichen. Der Doppelpunkt eignet sich auch gut für komplexe elliptische Sätze, vgl.: Ypsilanti: Probe bestanden (Spiegel Online, 29.09.2008). Gedankenpunkte markieren emotionale Pausen und Besonder- heiten im Zustand des Sprechenden: Unentschlossenheit, Unsicherheit, Nervosität u.a. Ein Beispiel dafür finden wir am Anfang der Novelle „Im Krebsgang" von G. Grass, wo mehrere nicht abgeschlossene Sätze in der Rede des Ich-Erzählers mit Gedankenpunkten markiert sind: „Warum erst jetzt?" sagte jemand, der nicht ich bin. Weil Mutter mir immer wieder... Weil ich wie damals, als der Schrei überm Wasser lag, schreien wollte, aber nicht konnte... Weil die Wahrheit kaum mehr als drei Zeilen... Weil jetzt erst... Noch haben die Wörter Schwierigkeiten mit mir. (G. Grass, „Im Krebsgang") Gedankenstrich ist ein spannungssteigerndes Satzzeichen, v.a. charakteristisch für Satzabbrüche (Aposiopesen) und somit für die Wiedergabe erregter Rede oder Gedanken. Oft wird der Gedankenstrich als Einrahmung von Parenthesen gebraucht, und den Gegensatz des Eingefügten besonders bewusst zu machen. Gedankenstrich ist ein typisches graphisches Mittel für Markierung der Spannungspausen in bestimmten Epochen (Sturm und Drang, Naturalismus, Expressionismus): Nein! - und das - wollte ich unbedingt... unbedingt noch sagen, bevor. .. bevor - Sie - gingen. (G. Hauptmann, „Vor Sonnenaufgang") Der Gedankenstiich dient in solchen Fällen als Hinweis auf etwas Unerwartetes und ist somit ein stärkeres Hervorhebungsmittel, als Doppelpunkt oder Gedankenpunkte.